

Berlin NW 1, Charlottenstraße 27, Februar 1940.
54

XXXXXXXXXX

Luftpost!

29. Februar 1940.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

87 /40

Herrn

Dr. W. Heupel

Napoli.

Lieber Herr Heupel!

Ihren Brief vom 19.d.Mts. habe ich erhalten. Sofern nicht unvorhergesehene einschneidende Änderungen in der Finanzlage eintreten, werde ich Ihnen im neuen Rechnungsjahre den bisherigen Stipendiansatz von 200 + 70 RM monatlich weiterzahlen können. Darüber hinaus könnte ich Ihnen vom Monat Ihrer Verhelichung ab eine monatliche Zulage bewilligen, die dem bei Angestelltenstellen in diesem Falle eintretenden Zuschuß von 24.- RM etwa entspricht. Ich würde dann den Gesamtbetrag nach oben auf 300.- RM abrunden. Dies wäre allerdings das Äußerste, was die Finanzlage zuläßt; und ich setze voraus, daß Sie sich für das Geschäftsjahr 1940 auf diese Regelung verpflichten. Ihre steuerliche Lage wird sich im Falle Ihrer Verhelichung ja auch etwas günstiger gestalten.

Ich muß dazu allerdings noch bemerken, daß nach der bestehenden Gesamtlage eine weitere Erhöhung in absehbarer Zeit, sofern nicht eine Angestelltenstelle für Sie frei wird, ausgeschlossen erscheint.

Endlich muß ich Sie darauf aufmerksam machen, daß nach einer Ministerialentscheidung im Falle Ihrer Einziehung zum Heeresdienst das Stipendium nur noch in dem dann laufenden Monat gezahlt werden darf. Eine Fortzahlung ist ausdrücklich für unzulässig erklärt worden. Inwieweit die Heeresverwaltung im eintretenden Falle für Ihre Gattin sorgen würde, entzieht sich meiner Kenntnis. An sich sind entsprechende Maßnahmen allerdings vorgesehen.

Ich bitte, umgehend hierher - Anschrift nicht an mich, sondern an das Reichsinstitut - sich bindend zu äußern.

Ich werde übrigens erst etwa am 15.März hier abreisen.

Heil Hitler!

Ihr